

Bandscheibenvorfall: Vor Operation andere Ursachen ausschließen

Wirbelsäulenexperte empfiehlt bei Rückenschmerzen eine interdisziplinäre Untersuchung

Der Rücken schmerzt, der Befund zeigt einen Bandscheibenvorfall, die Diagnose scheint klar. Für viele Ärzte ist der Patient ein Fall für den OP-Tisch. Doch oft wird vorschnell zum Skalpell gegriffen, sagt Prof. Dr. Franz X. Glocker, der Ärztliche Direktor der MediClin Seidel-Klinik. Die Einrichtung in Bad Bellingen ist auf die Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen spezialisiert.

„Die wichtigste Frage ist nicht, ob ein Bandscheibenvorfall vorliegt, sondern ob dieser tatsächlich mit den vorhandenen Schmerzen zusammenhängt“, betont Glocker. Selbst wenn ein Bandscheibenvorfall diagnostiziert wurde, sind für die meisten Rückenbeschwerden andere Ursachen verantwortlich. Denn viele Bandscheibenvorfälle verursachen keinerlei Probleme. Der Mediziner warnt vor einer voreiligen Entscheidung für eine Operation. „Viele Symptome können besser und medizinisch nachhaltiger mit konservativen Methoden behandelt werden.“

Als ersten Behandlungsschritt empfiehlt Glocker eine ganzheitliche und interdisziplinäre Diagnosestellung im Rahmen eines Klinikaufenthalts, um der Schmerzursache zweifelsfrei auf den Grund zu gehen. Nur so könnten die Symptome mit dauerhaftem Erfolg behandelt werden. Dazu müssen die Fachbereiche Orthopädie, Rheumatologie, Neurologie und Psychosomatik zusammenarbeiten und die Beschwerden differenzialdiagnostisch bewerten, sagt Glocker. „Neben Wirbelsäulenerkrankungen wie Bandscheibenvorfall oder eine Verengung des Wirbelkanals können auch Muskel- und Gelenkerkrankungen, Nervenentzündungen oder auch seelische Leiden wie Depressionen Schmerzen auslösen.“

In vielen Fällen gibt es Alternativen zur Operation

Steht die Ursache der Schmerzen fest, sollte sich die Entscheidung für die weitere Behandlung an folgenden Kriterien orientieren: „Wie stark ist der Schmerz? Gibt es funktionelle Ausfälle wie Lähmungen? Welche Therapien haben keine Wirkung gezeigt? Und nicht zuletzt: Wie hoch ist der Leidensdruck und wie steht es um die Psyche der Patienten?“ Je nachdem wie die individuelle Abwägung ausfällt, stehen dann unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Bandbreite reicht von Manueller Therapie und Manueller Medizin über neurologische Krankengymnastik, medizinische Trainingstherapie und Physikalische Therapie bis hin zur Reflextherapie und Infiltrationstherapie, bei der Medikamente gespritzt werden. In manchen Fällen führen auch Entspannungstechniken oder eine psychotherapeutische Behandlung zu einer Linderung. „Eine Operation ist schlussendlich erst notwendig, wenn die Beschwerden den Patienten stark einschränken oder wenn auch eine hohe Schmerzmitteldosis nicht ausreicht“, unterstreicht Glocker.

Dass dieser Ansatz vielen Patienten eine Operation ersparen kann, belegen nicht zuletzt die Behandlungsdaten der MediClin Seidel-Klinik: Rund 90 Prozent der jährlich rund 1.400 Wirbelsäulenpatienten sind nach der stationären konservativen Therapie dauerhaft mit dem Ergebnis zufrieden, nur bei etwa zehn Prozent ist eine Operation unumgänglich. Die Daten der Klinik zeigen einen weiteren wichtigen Aspekt: Operierte Patienten kehren zum großen Teil nicht in ihren Beruf zurück, sondern schulen um oder gehen in Rente. 30 bis 40 Prozent der Patienten haben auch nach einer korrekten und erfolgreich durchgeführten Operation relevante Restbeschwerden. Im Gegensatz dazu empfinden die meisten Betroffenen eine konservative Therapie als deutlich weniger „einschneidend“, sodass eine Rückkehr an den alten Arbeitsplatz in der Regel möglich ist.

Über die MediClin Seidel-Klinik

Die MediClin Seidel-Klinik in Bad Bellingen ist ein interdisziplinäres Zentrum für Rheumatologie, Wirbelsäulenleiden und Neuromuskuläre Erkrankungen. Die Klinik mit 92 Mitarbeitern verfügt über 108 Betten.

Über die MediClin

Die MediClin ist ein bundesweit tätiger Klinikbetreiber und ein großer Anbieter in den Bereichen Neuro- und Psychowissenschaften sowie Orthopädie. Mit 34 Klinikbetrieben, sieben Pflegeeinrichtungen und elf Medizinischen Versorgungszentren ist die MediClin in elf Bundesländern präsent und verfügt über eine Gesamtkapazität von rund 8.000 Betten. Bei den Kliniken handelt es sich um Akutkliniken der Grund-, Regel- und Schwerpunktversorgung sowie um Fachkliniken für die medizinische Rehabilitation. Für die MediClin arbeiten rund 8.200 Mitarbeiter.

MediClin
Christoph Karcher
Public Relations
Okenstraße 27
77652 Offenburg

Tel.: 0781/488-165
Fax: 0781/488-184
christoph.karcher@mediclin.de
www.mediclin.de